

Geochachwandertag nach Sötern – Auf Spurensuche nach dem vergangenen jüdischen Leben

Denis K., Tim W., Johannes R., Alexander F.

Ergänzt im Schuljahr 2018/2019 durch die Stolperstein AG

Inhaltsverzeichnis:

- 1) Überblick
- 2) Konzeption des Wandertages
- 3) Informationstexte
- 4) Arbeitsblätter Gruppe 1
- 5) Arbeitsblätter Gruppe 2
- 6) Exkurse zu den Arbeitsblättern
- 7) Lösungsblatt Gruppe 1
- 8) Lösungsblatt Gruppe 2
- 9) Erlaubniserklärung
- 10) Bewertungsbogen
- 11) Quellen

Überblick

**Thema: Geschichte unserer jüdischen Nachbarn sowie Reste der jüdischen
Kultur in der Gemeinde Nohfelden**

Bezugsort: **Sötern**

Zeitlicher Rahmen: **8.00 Uhr bis 13.00 Uhr**

Idee: Start in Türkismühle (normaler Schulbeginn)

Einführung in das Wandertagskonzept sowie Verteilung der
Arbeitsaufträge und der GPS-Geräte mit Einweisung zur
Benutzung dieser und dem Verhalten auf dem Friedhof sowie
Beantwortung der ersten Fragen

Aufteilung der Klasse in zwei Gruppen (welche im
Gruppenverband erneut unterteilt werden können → je nach
Größe der Klasse und Vielzahl der GPS-Geräte)

Abfahrt Haltestelle Türkismühle Kirche Richtung Sötern mit dem
Bus R200 (Donatusplatz, Hermeskeil) um 9:41Uhr

Gruppe 1 steigt an der Haltestelle „Gasthaus Fries“ aus, Gruppe
2 steigt an der Haltestelle „Goldener Hirsch“ aus

Selbstständige Bearbeitung der Arbeitsaufträge durch die
Gruppen

Verteilung der Bewertungsbögen

Abfahrt: Gruppe 1 an der Haltestelle Goldener Hirsch
Gruppe 2 an der Haltestelle Gasthaus Fries
mit dem Bus R200 (Türkismühle Bhf) um 12:48 Uhr
Ausstieg Bushaltestelle Türkismühle Kirche
Ende des Wandertages um 13:00 Uhr an der Schule

Bitte beachten:

- Zeit → im Idealfall wie oben beschrieben

→ Wenn die Zeit zu knapp ist, kann der Wandertag von beiden Gruppen nach der Besichtigung des jüdischen Friedhofes an der Bushaltestelle Gasthaus Fries beendet werden, von wo sie dann mit dem oben genannten Bus nach Türkismühle zurückfahren.

Idealerweise tauschen dann beide Gruppen ihre Ergebnisse untereinander aus.

- Arbeitsaufträge mit möglichen Fragen und den jeweiligen GPS-Koordinaten → betreuende Lehrkraft nimmt Lösungsblatt mit
- Busfahrkarten besorgen und Gruppe im Vorfeld beim zuständigen Busunternehmen anmelden

Konzeption unseres Wandertages

Unsere Gruppe hat sich überlegt, einen Wandertag in Sötern zu veranstalten, da sich aufgrund der jüdischen Vergangenheit in Sötern die Gelegenheit bietet, über diesen Wandertag die jüdische Geschichte unserer Heimatgemeinde informativ und interessant zu vermitteln.

Wir hatten die Idee, die Klasse in zwei Gruppen aufzuteilen und diesen Gruppen GPS-Geräte auszuteilen, um verschiedene Koordinaten, an denen sich jüdische Gedenkstätten oder die ehemalige Synagoge sowie die ehemalige jüdische Schule befinden, zu lokalisieren.

Wir beginnen den Wandertag morgens um 7.45 Uhr im Schulgebäude. Zuerst wird die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt, dann werden die GPS-Geräte ausgeteilt, wir erklären, wie diese funktionieren und erläutern abschließend das Verhalten auf einem Friedhof. Danach fahren wir um 9.41 Uhr mit dem Bus R200 nach Sötern. Es bestände auch die Möglichkeit den Weg zu laufen, doch hierbei kämen wir später an und die Klasse wäre möglicherweise Wind und Regen ausgesetzt. Die erste Gruppe steigt an der Haltestelle Gasthaus Fries aus, die zweite an der Haltestelle Goldener Hirsch.

Nun arbeiten die zwei Gruppen ihre Arbeitsaufträge chronologisch und selbstständig ab. Gruppe 1 bewegt sich von der Bushaltestelle zur ersten Koordinate, welche sich am Lotte Koschelnik Platz befindet. Von dort aus bewegt sich die Gruppe an der ehemaligen jüdischen Schule sowie an weiteren Wegpunkten vorbei bis zum jüdischen Friedhof. Nach der Vollendung der Arbeitsaufträge am Friedhof begibt sich die Gruppe dann schon auf den Rückweg, welcher dem Hinweg weitestgehend entspricht. Doch nun muss die Gruppe 1 noch an den Stolpersteinen und an der jüdischen Synagoge vorbei bis zur Haltestelle Goldener Hirsch wandern, an der unser Wandertag für diese Gruppe endet und wo wir dann noch die Bewertungsbögen austeilen, welche die Schüler während der Busfahrt nach Türkismühle ausfüllen dürfen, bevor wir mit dem Bus R200 den Nachhauseweg um 12.48 Uhr antreten und die Gruppe 2 ungefähr eine Minute später an der Haltestelle Gasthaus Fries aufnehmen.

Gruppe 2 läuft wie Gruppe 1 die gleichen Punkte ab, nur dass ihr Start- sowie Zielort umgekehrt ist. Somit beginnt die Gruppe 2 ihren Wandertag an der Haltestelle Goldener Hirsch, von wo aus sie an der jüdischen Synagoge und an den Stolpersteinen sowie an einigen Wegpunkten vorbei zum jüdischen Friedhof wandert. Nachdem sie die dortigen Arbeitsaufträge vollendet haben, können sie sich schon auf den Rückweg machen, welcher noch einmal Halt an der jüdischen Schule und am Lotte Koschelnik Platz macht mit dem Ziel Haltestelle Gasthaus Fries, wo für die zweite Gruppe der Wandertag endet und wo wir dann noch die Bewertungsbögen austeilen, welche die Schüler während der Busfahrt nach Türkismühle ausfüllen dürfen, bevor wir mit dem Bus R200 den Nachhauseweg um 12.49 Uhr antreten.

Wenn es zeitlich gesehen knapp werden könnte, wäre es möglich, den Wandertag, nachdem beide Gruppen am Hauptziel, dem jüdischen Friedhof, gewesen wären, zu verkürzen, indem man die zwei Gruppen am Friedhof zusammentreffen lässt und von dort aus dann zur Bushaltestelle Gasthaus Fries wandert und den oben genannten Bus R200 um 12.49 Uhr Richtung Türkismühle nimmt. Somit blieben der ersten Gruppe die Arbeitsaufträge zu den Stolpersteinen sowie die zu der jüdischen Synagoge erspart und der zweiten Gruppe je nach Zeitdruck Teile der Arbeitsaufträge für den jüdischen Friedhof. Doch können dann beide Gruppen ihre Ergebnisse untereinander austauschen, damit jede Gruppe gleich viele Informationen über jeden Besichtigungspunkt hat.

An der Schule in Türkismühle angekommen, endet unser Wandertag pünktlich um 13.00 Uhr mit der Einsammlung der Bewertungsbögen sowie der GPS-Geräte, sodass die Schüler mit ihren normalen Schulbussen den Nachhauseweg antreten können.

Informationstexte

Die Synagogen in der Gemeinde Nohfelden

Die Synagoge ist der wichtigste religiöse und gesellschaftliche Mittelpunkt des jüdischen Gemeindewesens, also der jüdischen Gemeinde.

Die Synagoge in Sötern

Die Synagoge in Sötern wurde 1817 erbaut. Während der Reichspogromnacht 1938, also der Nacht in der viele Juden Opfer von Gewalttaten wurden, wurden die Söterner Juden gezwungen das Innere ihres Gotteshauses zu zerstören. Die Synagoge selbst konnte nicht in Brand gesetzt werden, da die Gefahr bestand, dass umliegende Häuser auch Feuer fangen könnten. Im Zuge der „Entjudung“ jüdischen Eigentums wurde das Gebäude an das SA-Mitglied K. für 650 Reichsmark verkauft, obwohl die Synagoge eigentlich 2000 Reichsmark wert war. Dieser wurde nach dem Krieg für seine Beteiligung an den Novemberpogromen verurteilt.

Während des Krieges wurde das Gotteshaus dann als Pferdestall benutzt.

Nach dem Krieg wurde das Gebäude an Familie N. verkauft und diente in den 1960er Jahren als Tankstelle. Heute wird es als Wohn- und Geschäftshaus genutzt und nichts erinnert mehr an seinen ursprünglichen Zweck als Gotteshaus der jüdischen Gemeinde Sötern.



Synagogengebäude kurz nach Kriegsende



Söterns aus den 1960er Jahren



Das Synagogengebäude im Jahr 2015

Jüdischer Friedhof Sötern

Der Friedhof, auf dem auch die Toten der jüdischen Gemeinde Bosen bestattet wurden, ist wahrscheinlich bereits Ende des 17. Jahrhunderts angelegt worden und im 19. Jahrhundert mehrfach vergrößert worden.

Während der Pogromnacht wurden viele Gräber zerstört. Der Zeuge J. Schwickert beobachtete am Tag nach den Geschehnissen des 9./10. Novembers 1938, wie vor dem jüdischen Friedhof ein Lastwagen hielt:

„Auf dem Friedhof befanden sich einige SA-Männer in Uniform, welche auf dem Friedhof Schriften aus der Synagoge verbrannten und Grabmäler zerstörten.“

Im Oktober 1998 wurde der Friedhof erneut Opfer von Zerstörung. Über 59 Grabmale wurden schwer beschädigt. Im März 2008 (Entdeckung der Zerstörung am 17. März 2008) kam es erneut zu einer Zerstörung des jüdischen Friedhofs. Zehn der 60 Grabsteine wurden aus der Verankerung gerissen und umgeworfen. Außerdem wurde die Außenmauer des Friedhofes mit roter Farbe beschmiert.

Heute stimmen viele der Gräber mit den Grabsteinen nicht mehr überein, da sie nach den mehrfachen Zerstörungen aufgerichtet wurden ohne zu überprüfen, ob Grabstein und Grab zusammenpassen.



Schule und Mikwe

Die jüdischen Schulen der Gemeinde Nohfelden

In der Gemeinde gab es zwei jüdische Schulen, eine in Bosen und eine in Sötern. Die Wahrung ihrer religiösen und kulturellen Traditionen war ein Hauptanliegen der jüdischen Gemeinden. Hierzu zählte insbesondere auch eine gute religiöse und schulische Bildung der jüdischen Kinder.

Die jüdische Schule in Sötern:

Seit 1819 gab es in Sötern eine jüdische Privatschule, die sich im Untergeschoss der Synagoge befand. Die Schüler wurden von einem Lehrer unterrichtet, der oft auch gleichzeitig die Funktionen eines Vorsängers, Schächters und Beschneiders hatte.

Ab dem Winter 1880 konnten die jüdischen Schulkinder ein eigenes Schulhaus beziehen, das bis zur Schließung der jüdischen Gemeindeschule im Jahr 1910 genutzt wurde. Katholische und jüdische Schülerinnen und Schüler wurden für einige Monate dort gemeinsam unterrichtet. Ab Sommer 1910 besuchten die jüdischen Kinder eine neu gegründete Privatschule, die bis 1923 Bestand hatte und dann aufgrund der geringen Schülerzahl endgültig geschlossen wurde. Die jüdischen Kinder besuchten ab dann die katholische Dorfschule.

Das Gebäude der Söterner Schule ist heute noch erhalten und befindet sich im Privatbesitz.



Die ehemalige jüdische Schule in Sötern

Die Mikwe

Die Mikwe ist ein wichtiger Bestandteil der jüdischen Tradition. Sie ist ein rituelles Tauchbad und dient der rituellen Reinigung.

Die Mikwe in Sötern

Bevor in Sötern eine Mikwe gebaut wurde, befand sich das Bad wahrscheinlich im Keller der Synagoge. 1841 wurde die Mikwe fertig gestellt. In einem kleinen Vorraum befand sich ein Ofen mit dem Heizkessel, daneben lag die Badestube mit einer hölzernen Badewanne, die in den Boden eingelassen war.

Das Gebäude wurde, nachdem es verkauft worden ist, als Stall und Abstellraum genutzt. Obwohl es 1989 unter Denkmalschutz gestellt wurde, hat man es 2005 abgerissen.



Ehemalige Mikwe in Sötern

Die Orte gegen das Vergessen in der Gemeinde Nohfelden

Im Rahmen des Projektes „Orte gegen das Vergessen“ wurden im Landkreis St. Wendel an sieben Orten Plätze mit Bänken und Informationstafeln geschaffen, die an das in Vergessenheit geratene jüdische Leben im Landkreis erinnern sollen. Einer der zwei Erinnerungsorte liegt in Sötern.

Der **LOTTE-KOSCHELNIK-PLATZ** in Sötern (Marktplatz)



Stolperstein für Lotte Koschelnik

Lotte, damals 13 Jahre alt, wurde mit ihrer Mutter Johanna Hedwig Koschelnik und ihrem Bruder Friedrich 1943 ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und ermordet. Die Spur ihrer Schwester verlor sich bereits ein Jahr zuvor im Konzentrationslager Riga. Der Vater Isaak Koschelnik flüchtete bereits 1939 nach Shanghai. Einige Zeit später wollte er seine Familie nachholen, doch dazu kam es nicht mehr.

Arbeitsblatt: Gruppe 1

Beginn: Gasthaus Fries (ca. 9:50 Uhr) [N 49°35,575' / E 007°03,958']

- 1) Geht von eurem Standort aus zur Koordinate

[N 49°35,577' / E 007°03,945']

und zählt die sieben Orte des Vergessens auf.

Beantwortet die folgenden Fragen:

Wie alt war Lotte Koschelnik bei ihrer Deportation?



Wie viele jüdische Einwohner hatte Sötern Mitte des 19. Jahrhunderts?

2) Wandert nun zu eurem nächsten Zielpunkt, der bei der Koordinate

[N 49°35,581' / E 007°03,924'] liegt.

- Erklärt, was ihr hier seht.

- erinnert etwas an die ehemalige Funktion des Gebäudes?

Ihr befindet euch gerade vor der alten jüdischen Schule Sötterns, dahinter befand sich das jüdische Badehaus, die Mikwe.



Benutzt hierzu den **Informationstext zur „Mikwe“**:

1. Beschreibt, was ihr hier seht.

2. Erinnerst irgendetwas an die Mikwe?

3) Lauft danach von eurem jetzigen Standpunkt aus an den Wegpunkten

Wegpunkt 1 [N 49°35,540' / E 007°03,928'],

Wegpunkt 2 [N 49°35,339' / E 007°03,700']

entlang bis zum **Hauptzielpunkt**:

[N 49°35,230' / E 007°03,472'].

An welchem Ort befindet ihr euch nun?

4) Zeichnet mit Hilfe der an eurem Zielort vorhandenen Steine die gesuchten

Symboliken in die rechte Spalte der Tabelle.

5) Beantwortet nun die folgende Frage:

Wie viele Gräber gibt es, in denen Ehepaare begraben sind?



Beispielgrabstein

6) Rechnet die Geburts- sowie die Todestage der folgenden Verstorbenen in die jüdische Zeitrechnung um (nutze dazu das Informationsblatt zur jüdischen Zeitrechnung; Hinweis: auf dem Friedhof befindet sich ein Grab, auf dem beide Daten vorhanden sind):

- Elise und Josef Baum

- Max Sender

- Johanna Löb

Stellt nun das jüdische Datum des heutigen Tages auf.

6.1) Begeht euch nun entlang der Wegpunkte

Wegpunkt 1 [N 49°35,339' / E 007°03,700'],

Wegpunkt 2 [N 49°35,540' / E 007°03,928'],

Wegpunkt 3 [N 49°35,593´ / E 007°03,920´] und

Wegpunkt 4 [N 49°35,646´ / E 007°03,883´]

bis zu eurem neuen **Zielpunkt:**

[N 49°35,719´ / E 007°03,876´]

und nennt den **Namen der dort liegenden Objekte**, die **Namen** derer, an die man hier gedenken soll und das **Deportationsjahr** sowie die Hausnummer des davorliegenden Hauses.



6.2) Gegenüber dem Koordinatenpunkt 4) aus Aufgabe 7 befindet sich die ehemalige Synagoge Söterns, was befindet sich heute in ihr?

- Liste die Nutzung der Synagoge im Laufe der Zeit auf und vergleiche sie miteinander. Was fällt dir auf?

6.3) Folgt dem Pfad der Wegpunkte aus Aufgabe 7 zu der Koordinate

[N 49°35,751´ / E 007°03,836´]

und beantwortet dieselben Aufgaben wie bei der Aufgabe 7.

Nun habt ihr es geschafft und alle Fragen beantwortet.

Begebet euch zu eurem **Abholungsort** bei Koordinate

[N 49°35,772' / E 007°03,729'],

wo ihr um 12:48 Uhr vom R200 zur Schule zurückgebracht werdet.

Arbeitsblatt: Gruppe 2

Beginn: Goldener Hirsch (ca. 9:50 Uhr)

1) Geht von eurem Standort aus zur Koordinate

[N 49°35,751' / E 007°03,836']

und nennt den **Namen der dort liegenden Objekte**, die **Namen** derer, an die man hier gedenken soll und das **Deportationsjahr** sowie die **Hausnummer** des davorliegenden Hauses.



2) Folgt dem Pfad bis zur Koordinate

[N 49°35,719' / E 007°03,876']

und beantwortet dieselben Aufgaben wie in Aufgabe 1.

Gegenüber dem Koordinatenpunkt aus Aufgabe 2 befindet sich die ehemalige Synagoge Söterns, was befindet sich heute in ihr?

3) Begeht euch nun entlang der Wegpunkte

Wegpunkt 1 [N 49°35,646' / E 007°03,883'],

Wegpunkt 2 [N 49°35,593´ / E 007°03,920´],

Wegpunkt 3 [N 49°35,540´ / E 007°03,928´] und

Wegpunkt 4 [N 49°35,339´ / E 007°03,700´]

bis zu dem **Hauptzielpunkt**: [N 49°35,230´ / E 007°03,472´].

An welchem Ort befindetet ihr euch gerade?

4) Zeichnet mit Hilfe der an ihrem Zielort vorhandenen Steine die gesuchten

Symboliken in die rechte Spalte der Tabelle.

5) Beantwortet folgende Frage:

Wie viele Gräber gibt es, in denen Ehepaare begraben sind?



Beispielgrabstein

6) Rechnet die Geburts- sowie die Todestage der folgenden Verstorbenen in die jüdische Zeitrechnung um (nutze dazu das Informationsblatt zur jüdischen Zeitrechnung; Hinweis: auf dem Friedhof befindet sich ein Grab, auf dem beide Daten vorhanden sind):

- Elise und Josef Baum

- Max Sender

- Johanna Löb

Stellt nun das jüdische Datum des heutigen Tages auf.

7) Lauft von eurem jetzigen Standpunkt aus an den Wegpunkten

- **Wegpunkt 1** [N 49°35,339´ / E 007°03,700´] und

- **Wegpunkt 2** [N 49°35,540´ / E 007°03,928´]

vorbei bis zu eurem neuen Zielpunkt

[N 49°35,581´ / E 007°03,924´].

Erklärt, was ihr hier seht.

Ihr befindet euch gerade vor der alten jüdischen Schule Sötterns, dahinter befand sich das jüdische Badehaus, die Mikwe.



8) Wandert nun zu eurem Zielpunkt bei der Koordinate

[N 49°35,577´ / E 007°03,945´]

und zählt die sieben Orte des Vergessens auf.

Beantwortet folgende Fragen:

Wie alt war Lotte Koschel'nik bei ihrer Deportation?



Wie viele jüdische Einwohner hatte Sötern Mitte des 19 Jahrhunderts?

9) Nun habt ihr es geschafft und alle Fragen beantwortet.

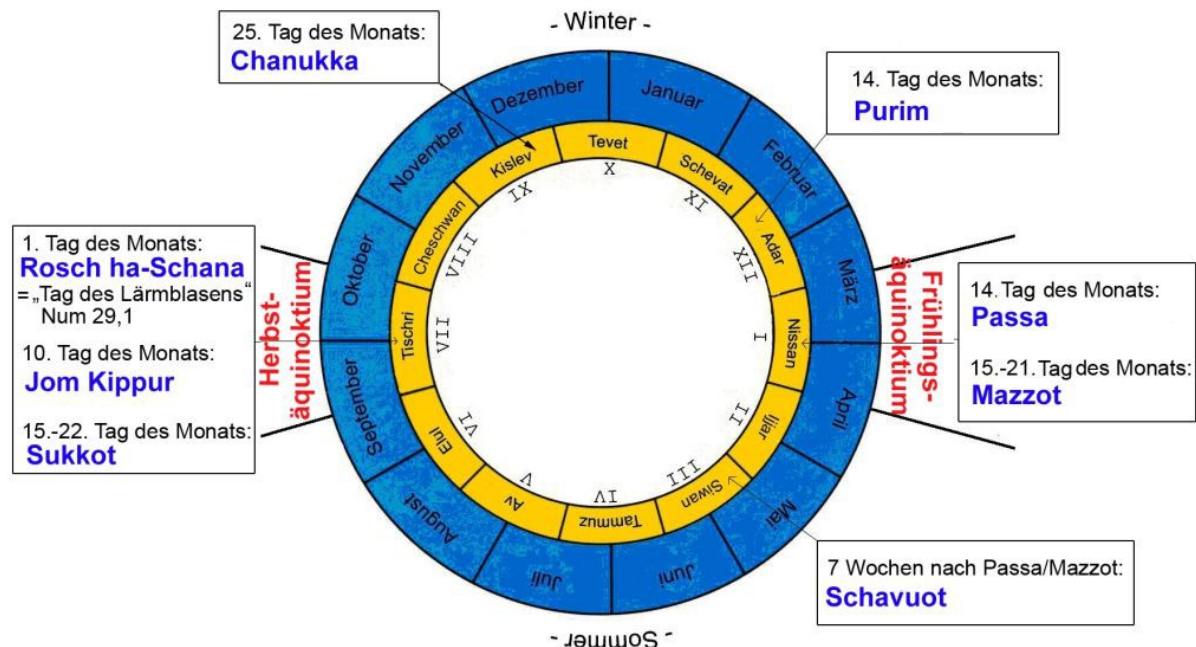
Begebet euch zu eurem Abholungsort, bei Koordinate

[N 49°35,575' / E 007°03,958'],

wo ihr um 12:49 Uhr vom R200 zur Schule zurückgebracht werdet.

Exkurs jüdische Zeitrechnung:

Die jüdische Zeitrechnung beginnt 3761 vor Christus mit der Erschaffung der Welt. Ihr Jahreszyklus basiert auf den Mondphasen (Monate) und dem Sonnenzyklus (Jahre) und man nennt ein solches Jahr Lunisolarjahr. Das regelmäßige Jahr umfasst 354 Tage mit einer Differenz von ca. 11 Tagen zum Sonnenjahr.



Im jüdischen Kalender haben die Monate Ijar, Tamuz, Elul, Tewet, Adar immer 29 Tage, die Monate Nissan, Siwan, Av, Tischri und Schewat immer 30 Tage. Marcheschwan und Kislew sind "Schaltmonate", sie können 29 oder 30 Tage haben. Die Tageszahl dieser beiden Monate hängt immer von den jeweiligen Erfordernissen ab. Sollte ein Schaltjahr nötig sein, wird ein zweiter "Adar" eingefügt. Das heißt: Das Schaltjahr hat dann nicht 12, sondern 13 Monate. Im Gegensatz zu der Annahme, dass das jüdische Jahr mit dem Monat Tischri anfängt (Rosch Ha-Schana = Neujahr), fängt das jüdische Jahr mit dem Monat Nissan an. Das liegt daran, dass in diesem Monat der Auszug aus Ägypten stattfand. Das Pessach-Fest fällt in den Monat Nissan, die Zeit, in der die Erde erwacht und ein neuer Wachstumszyklus beginnt. Im Monat Tischri, dem siebten Monat im jüdischen Kalender, wird Rosch Ha-Schana gefeiert. Tischri liegt am Ende des Sommers, wenn die Kräfte der Natur nachlassen und der Beginn des Neujahrsfestes vermittelt eine Erneuerung, eine Bezeugung der Entwicklung von Spiritualität und Verantwortung.

Lösungsblatt: Gruppe 1

1. Sötern, Gonesweiler, Baltersweiler, Oberthal, Tholey, 2 Mal St. Wendel
2. Lotte Koschelnik war 13 Jahre alt. Sötern hatte ca. 200 jüdische Einwohner.
3. Judenfriedhof
4. Symbole:
5. Drei Gemeinschaftsgräber

6. **Elise Baum** geb.: 6.12.1847 → 28.Kislev 5608
 gest.: 24.9.1930 → 2.Tishri 5691

Josef Baum geb.: 5.6.1849 → 15.Sivan 5609
 gest.: 20.5.1932 → 14.Ijjar 5692

Max Sender geb.: 21.3.1873 → 22.Adar 5633
 gest.: 18.6.1921 → 12.Sivan 5681

Johanna Löb geb.: 7.2.1853 → 29.Schevat 5613
 gest.: 8.4.1917 → 16.Nisan 5677

7. Stolpersteine

Familie Wolf Hauptstraße 47

Deportationen: Artur, Pauline, Ludwig Erwin, Herbert, Heinz → 1942

Jakob Werner

→ 1941

8. Volksbank

9. Familie Koschelnik Hauptstraße 55

Deportationen: Johanna Hedwig, Friedrich Salomon, Lotte → 1943

Leonore → 1942

Lösungsblatt Gruppe 2 analog (Aufgabenstellungen aber in veränderter Reihenfolge!)

Quellen

Text zum Exkurs der jüdischen Zeitrechnung

<http://www.jgd.de/judentum/zeitrechnung>, eingesehen am 29.04.15.

Grafik zum Exkurs der jüdischen Zeitrechnung

http://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/image/pic_WILAT_Fest_1.jpg,
eingesehen am 29.04.15.

Der Kalenderrechner

<http://www.nabkal.de/kalrechyud.html>, eingesehen am 20.05.15.

Busfahrplan

<http://www.verkehrsmittelvergleich.de/fahrplan>, eingesehen am 10.06.15.

